

Förderbereich Bildende Kunst
Kanton Basel-Landschaft

Ankäufe
Projektförderung
Solo-Position
Produktions-
beiträge
Atelierbesuche
dotMov.bl

ERNTE
2016

	EDITORIAL	> 4
	SAMMLUNG KUNSTKREDIT BASELLAND	> 7
	EINFÜHRUNG IN DIE AUSSTELLUNG	> 11
	SOLO POSITION	> 12
	ANKÄUFE 2015	> 15
	Anja Ganster	> 16
	Franziska Furter	> 17
	Eric Hattan	> 19
	Admir Jahic & Comenius Roethlisberger	> 20
	Muda Mathis & Sus Zwick	> 22
	Geneviève Morin	> 25
	Emanuel Strässle	> 26
	ANKÄUFE SAMMLUNG DOTMOV.BL	> 28
	VERANSTALTUNGEN	> 31
	ÖFFNUNGSZEITEN & EINTRITT	> 33
	AKTIVITÄTEN 2015	> 35
	AUSBLICK 2016/17	> 39
	IMPRESSUM	> 42

ERNT 2016

17 Jahre Ausstellung ERNTE, 86 Jahre Atelierankäufe. Der Förderbereich Bildende Kunst im Kanton Basel-Landschaft steht vor einer Zäsur.

Der Kanton Basel-Landschaft spart – dies auch und sehr deutlich im Förderbereich Bildende Kunst. Da künftig auf Kunstankäufe verzichtet wird, findet im Jahr 2016 vorerst die letzte Ausstellung ERNTE statt.

17 Jahre Ausstellung ERNTE Die erste Ausstellung ERNTE wurde 1999 in der Unteren Fabrik in Sissach ausgetragen. Gezeigt wurden die Werkankäufe des Jahres 1998, daneben Arbeiten der Atelierstipendiaten. In den folgenden Jahren fand die Ausstellung in der Kunsthalle Palazzo statt, später wurde die ERNTE abwechselnd im Kunsthaus Baselland in Muttenz und in der Kunsthalle Palazzo in Liestal präsentiert. Einmal war sie in der Dreispitzhalle zu Gast, einmal in der Kantonsbibliothek, einmal wurde aus Spargründen auf die Durchführung verzichtet und unter dem Titel «knapp» eine Veranstaltung im Restaurant Amtshaus in Liestal realisiert. Das Ausstellungskonzept war stets dasselbe: Die interessierte Öffentlichkeit hatte Gelegenheit, die Kunstankäufe des Vorjahres zu sehen, bevor die Werke in die Sammlung Kunst-kredit Baselland gelangten.

Wenig veränderte wirtschaftliche Rahmenbedingungen für Künstler/innen seit 1930

Der Kanton kauft seit den 1930er-Jahren Kunst bei regionalen bildenden Künstlern/innen an. Schweizweit wurden im Bereich der bildenden Kunst vielerorts bereits

Anfang des 20. Jahrhunderts sogenannte Kunstkredite etabliert, um die kriegsbedingte Not der Künstlerinnen und Künstler zu lindern. Der Kanton Basel-Landschaft kennt den Kunstkredit seit 1930.

Die Welt mag sich seit den 1930er-Jahren stark verändert haben, nicht grundlegend verändert haben sich jedoch die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für Künstler/innen: Auch heute ist künstlerisches Schaffen nur in wenigen Ausnahmefällen kostendeckend zu finanzieren. Die meisten Künstler/innen gehen einer Teilzeitarbeit nach und arbeiten in ihrer «Freizeit» an ihren künstlerischen Projekten. Die Teilzeitarbeit deckt den Lebensunterhalt; die künstlerische Arbeit ist im allerbesten Fall selbsttragend.

Nicht aus dem Blick geraten darf jedoch die Tatsache, dass professionelles Kunst- und Kulturschaffen meist nicht kostendeckend produzieren kann. Die Tanz- und Theaterproduktionen, die Konzerte, die Filme, die Kunstwerke und die literarischen Werke – sie alle können in nur ganz wenigen Fällen kostendeckend realisiert werden. Auch bei einem grossen Publikumsinteresse erreichen Kunst- und Kulturproduktionen sehr oft nicht den notwendigen Deckungsbeitrag (in einer KMU das Minimalziel jeder Produktgruppe), weder aus eigenen Kräften und noch aus zusätzlichen Mitteln von privater Seite.

Will ein Staat ein breites Kulturangebot für eine interessierte Bevölkerung zur Verfügung stellen, muss er die Mittel dafür aufwenden. Wenn Künstlerinnen



Oskar Althaus: Stadtbild in Dämmerung, 1942
(Sammlung Kunstkredit Baselland, Ankauf 1942)



Jacques Düblin: Elsässerdorf, 1971
(Sammlung Kunstkredit Baselland, Ankauf 1971)

und Künstler in der Region bleiben und wahrgenommen werden sollen, werden nicht nur Ausbildungsstätten, sondern auch gezielte Förderformate benötigt. Nur damit lassen sich Wissen und Talent hier in der Region behalten.

Zu den Einsparungen im Bereich Bildende Kunst ab dem Jahr 2016 Die Atelierbesuche und -ankäufe im Bereich Bildende Kunst waren ein Förderformat, das in den letzten 85 Jahren kontinuierlich aufrechterhalten wurde. Das Förderformat der Ankäufe wird – trotz seiner sehr grossen Beliebtheit bei den Künstlerinnen – ab dem Jahr 2016 aufgrund der finanziellen Lage des Kantons sistiert. Entsprechend findet auch die Ausstellung ERNTE ab dem Jahr 2017 vorerst keine Fortführung. Ebenfalls stark betroffen von den Sparbemühungen des Kantons ist

das Ateliereaustauschprogramm «Atelier Mondial». Der Kanton Basel-Landschaft stellt jedoch weiterhin und gemeinsam mit dem Kanton Basel-Stadt ein Atelier in Berlin und entsprechende Mittel für ein Aufenthaltsstipendium zur Verfügung. Ebenfalls sistiert werden muss die Unterstützung von Künstlerinnen und Künstlern, wenn sie Ausstellungen ausserhalb der Region realisieren.

Der Kunstkredit – der Kredit zur direkten Förderung der bildenden Künstler/innen – ist künftig bescheiden alimentiert. Im Jahr 2016 kann mit dem zur Verfügung stehenden Beitrag von CHF 50 000.– eines der einst vier Förderformate aus dem Kunstkredit eingeschränkt fortgeführt werden (vgl. dazu das Format «Beiträge an die Herstellungskosten künstlerischer Arbeiten», S. 40). Ab dem Jahr

2017 verfügt der Kunstkredit über einen Kredit von CHF 100 000.–. Damit lässt sich eine bescheidene Kunstförderung betreiben.

Von den Sparmassnahmen nicht tangiert ist die Unterstützung von Ausstellungs- und Kunstprojekten in der Region. Diese wird im bisherigen Rahmen fortgeführt.

**Perspektiven. Fachpodium und Publikums-
gespräch zum Thema «Wie weiter mit der
Kunstförderung BL?»**

kulturelles.bl ist ab diesem Jahr gefordert, gemeinsam mit der Fachkommission Kunst eine Strategie zu entwickeln, wie nach der Zäsur von 2016 auch künftig eine sinnvolle und zukunftsgerichtete Förderpolitik im Bereich Bildende Kunst verfolgt werden kann.

Ein erster Schritt dazu ist das moderierte Fachpodium mit Publikumsgespräch zum Thema «Wie weiter mit der Kunstförderung BL?» vom 6. April 2016. Claudia Müller, Künstlerin, Dr. David Streiff, Kunsthistoriker und früherer Direktor des Bundesamtes für Kultur, Esther Ernst, Künstlerin und Gewinnerin der «Solo Position» und Lisa Fuchs, stv. Leiterin der Kulturförderung des Kantons Zürich, diskutieren über die Zukunft der Kunstförderung.

Das vorliegende Heft bietet einen Überblick über die Förderaktivitäten der Fachkommission Kunst Basel-Landschaft im Jahr 2015. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Ausstellung ERNTE 2016. Die Ankäufe des Jahres 2015 werden

aktuell in der Ausstellung ERNTE 2016 vom 18. März bis zum 1. Mai 2016 im Kunsthaus Baselland in Muttenz gezeigt. Kuratiert wird die Ausstellung von Ines Goldbach, Direktorin des Kunsthauses Baselland. Im Rahmen der ERNTE 2016 findet zum vierten Mal die «Solo Position» mit dem Titel «My Spell On You» statt, eine Einzelausstellung, die Resultat eines Wettbewerbs der Fachkommission Kunst ist. Die «Solo Position» wird von Esther Ernst realisiert. Die in Therwil und Berlin lebende Künstlerin beschäftigt sich mit Werken aus der Sammlung Kunstkredit (für Details zur Veranstaltung vgl. S. 32/33).

Ausserdem portraitiert Dina Epelbaum, Kuratorin der Kunstsammlungen des Kantons, die Sammlung Kunstkredit Baselland.

Bernadette Hauert
kulturelles.bl / Ressortleiterin Kunst und Musik

Kunstförderung mit Profil und Bestand seit 86 Jahren

«The point is, art never stopped a war and never got anybody a job. That was never its function. Art cannot change events. But it can change people. It can affect people so that they are changed. Because people are changed by art – enriched, ennobled, encouraged – they then act in a way that may affect the course of events... by the way they vote, they behave, the way they think.»
Leonard Bernstein

Die **Sammlung Kunstkredit Baselland** umfasst rund 4300 angekaufte Kunstwerke in allen Techniken. Ob Malerei, Druckgrafik, Plastik, Fotografie, Medienkunst oder Installation: Der Fokus der Sammlung liegt auf dem Bezug zur Region. Das macht die Sammlung Kunstkredit Baselland zu einer einzigartigen und konzentrierten Dokumentation des Kunstschaffens im Kanton.

Tradition: Die Sammlung Kunstkredit Baselland hat eine lange Tradition, sie existiert seit 1930 und ermöglichte es, eine Fördersammlung zusammenzutragen. Am Beginn der aktuellen Sammlung standen die Ankäufe der konstituierenden Kunstkredit-Kommission ab 1935. Heute setzt sich die siebenköpfige Fachkommission Kunst Basel-Landschaft aus Kunstschaftern diverser Sparten, aus Kunstsachverständigen, Kunsthistorikerinnen, einem Architekten sowie der Kuratorin der Kunstsammlungen des Kantons zusammen.

Von Anfang an erfolgte die Förderung mittels Werkankäufen, die den heutigen Wert und das Profil der Sammlung Kunstkredit Baselland ausmachen.



Rolf Brunner: Ohne Titel II, 1981
(Sammlung Kunstkredit Baselland, Ankauf 1981)



Claudia und Julia Müller: Nachtwald III, 2008
(Sammlung Kunstkredit Baselland, Ankauf 2009)



Gerda Steiner / Jörg Lenzlinger: Tischgarten, 2007
(Sammlung Kunstkredit Baselland, Ankauf 2011)



Markus Gadiet: Zyklus Wildenstein, Nr. 230, 2010
(Sammlung Kunstkredit Baselland, Ankauf 2011)

Die Ankäufe sind eine Auszeichnung und bedeuten für die Kunstschaffenden eine Würdigung ihres Schaffens. Zudem begründen sie bleibende Werte für den Kanton und verschaffen den Künstlern/innen eine Grundlage, die es ihnen erlaubt, für eine bestimmte Zeit frei von materiellem Druck zu arbeiten. Gerade für Kunstschaffende, die am Anfang ihrer Laufbahn stehen, ist diese finanzielle Unterstützung oft von existenzieller Bedeutung.

Sichtbar und lebendig: Eine lebendige Sammlung ist eine sichtbare Sammlung. Die Vermittlung und Ausleihbarkeit der Ankäufe hängt eng mit ihrem Förder-

auftrag zusammen. So sollen die angekauften Werke einem breiten Publikum zugänglich bleiben. Sie stehen nach ihrer ersten Präsentation im Rahmen der Ausstellung ERNTE den Mitarbeitenden der kantonalen Verwaltung als Leihgabe für ihre Arbeitsplätze zur Verfügung. Die Werke der Sammlung Kunstkredit sollen Anlass bieten für eine inspirierende Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Kunst im öffentlichen Raum und am Arbeitsplatz. Bei Erstplatzierungen wird darauf geachtet, dass die Werke in öffentlichen Räumen mit Publikumsverkehr präsentiert werden.

Die Sammlung Kunstkredit zeichnet sich dadurch aus, dass etwa 60 Prozent der Bestände permanent zu sehen sind – kein Kunstmuseum kann derart viele Werke aus seinen Sammlungen konstant zeigen.

Die Sammlung Kunstkredit Baselland ist nicht nur innerhalb des Kantons gefragt, sondern auch bei externen Leihnehmern, beispielsweise Museen und Institutionen mit nationaler Ausstrahlung. Im Jahr 2015 konnten beispielsweise drei Werke von Maya Bringolf (*1969) für eine Retrospektive ins Kunstzeughaus Rapperswil ausgeliehen werden. Für eine umfassende Monografie über den Frenkendorfer Maler Oskar Althaus (1908–1965), dessen Werk in den 1940er-Jahren durch den Kunstkredit angekauft wurde, konnten 2015 neue Abbildungen erstellt werden. Solche Projekte tragen zur breiten und professionellen Rezeption der Kunstwerke bei und verleihen letztlich auch dem Kanton Basel-Landschaft eine überregionale Präsenz. Für die Erforschung des regionalen Kunstschaffens bietet die Sammlung Kunstkredit den Zugang zu einem gewachsenen, historischen Fundus.

Vielfalt und Breite: Die Sammlung Kunstkredit setzt sich aus verschiedenen Positionen zusammen, die alle einen Bezug zur Region Baselland aufweisen. In den Anfangsjahren repräsentierte die Sammlung vorrangig basellandschaftliche Kunstwerke; seit 1962 vereint sie Kunstschaffende der ganzen Region Basel. Das Zusammenwirken von historischen Positionen aus dem 20. Jahrhundert mit

zeitgenössischen Ankäufen bestimmt ihre Vielfalt und Breite. Neben dem erwähnten Oskar Althaus besitzt die Sammlung Schlüsselwerke von Jacques Düblin (1901–1978), von Karl Glatt (1912–2003), dessen Werk nach dem Zweiten Weltkrieg national bekannt war, und von Cristina Spoerri (1929–2013) mit ihrer eigenständigen abstrakt-geometrischen Malerei. Ebenso vertreten sind bekannte zeitgenössische Kunstschaffende, die ihren Ursprung im Kanton haben und heute teilweise international rezipiert werden, etwa die in Rümlingen aufgewachsenen und 2004 mit dem Spartenpreis Kunst des Kantons ausgezeichneten Geschwister Claudia und Julia Müller (Zusammenarbeit seit 1992). Auch die renommierte Videokünstlerin Andrea Wolfensberger (*1961) oder die Produktionsgemeinschaft Gerda Steiner & Jörg Lenzlinger (Zusammenarbeit seit 1997), die im Jahr 2003 den vielbeachteten Schweizer Beitrag an der Biennale di Venezia gestalteten, sind in der Sammlung vertreten – und sind ein weiteres Beispiel für Kunstschaffende, die ihren Lebensmittelpunkt im Kanton Basel-Landschaft haben. Welcher Künstler setzt sich zudem malerisch intensiver mit dem unter Naturschutz stehenden einzigartigen Baumbestand oberhalb von Bubendorf auseinander als Markus Gadiant (*1958) in seinem Wildenstein-Zyklus, von dem die Sammlung einige Werke besitzt? Diese breite Palette ermöglicht Bezüge und Querverbindungen und verleiht der Sammlung ein einzigartiges Profil.

Kontinuität in Gefahr: Die einschneidende Kürzung des Kunstkredits infolge der aktuellen Sparmassnahmen und die Einstellung der Ankäufe ab 2016 ist nicht nur aus der Sicht der Kunstförderung problematisch, sie bewirkt auch das Ende einer langjährigen Tradition. Seit 1930 wurde Jahr für Jahr ein Abbild der regionalen Kunstlandschaft gesichert. Nun wird diese lückenlose Kontinuität aufgegeben und die Sammlung läuft Gefahr, an Profil und Wert zu verlieren. Das Sistieren der Ankäufe ab 2016 bedeutet eine unverhältnismässige Schwächung des Kunstkredits und der Sammlung Kunstcredit Baselland. Durch die fehlenden Ankäufe wird auch ein Stück Bildgedächtnis des Kantons und der Region Basel verschwinden – und damit letztlich ein Stück Identität und Verwurzelung.

Nachhaltigkeit: Die Hauptaufgabe einer öffentlichen, mit Steuergeldern finanzierten Sammlung liegt (ähnlich wie bei Bibliotheken und Archiven) in ihrer nachhaltigen Entwicklung, mit anderen Worten: im Sammeln, Bewahren, Erforschen, Ausstellen und Vermitteln. Statt inhaltliche Werte und Perspektiven in den Vordergrund zu stellen, bestimmen momentan vornehmlich finanzpolitische Argumente die Ausrichtung der Sammlung Kunstcredit. Gerade in finanziell kargen Zeiten gilt es jedoch, den Wert und die Identität der Sammlung zu vermitteln. Denn heute weiss niemand, was morgen ästhetisch von Bedeutung sein wird oder welche Fragen an die Geschichte nach einer Antwort suchen. Auch hier gilt: Eine lebendige Sammlung

ist eine nachhaltige Sammlung, die sich kontinuierlich weiterentwickelt mit Werken, die mögliche Antworten auf gesellschaftsrelevante Themen geben.

Damit die Sammlung Kunstcredit auch für nachfolgende Generationen gesichert werden kann, ihr Profil und ihren Wert beibehält, braucht es würdige Rahmenbedingungen und eine breite, über Kunst- und Fachkreise hinaus ausstrahlende Wertschätzung. Damit auch künftig zu einer sichtbaren, lebendigen und wertvollen Sammlung wie derjenigen des Kunstcredits Baselland Sorge getragen werden kann.

Dina Epelbaum, Kuratorin der Sammlung
Kunstcredit Baselland

Das kreative Potenzial der Gesellschaft fördern.

2016 also die vorerst letzte ERNTE-Ausstellung im Kunsthaus Baselland. Eine Ausstellung, die im wechselnden Turnus mit dem Palazzo Liestal jedes zweite Jahr, seit vielen Jahren, im Kunsthaus stattfindet und diejenigen Werke vorstellt, die der Kanton Basel-Landschaft im Laufe eines Jahres angekauft hat. Angekauft aus Ausstellungen und Ateliers von jungen, vielversprechenden Künstlerinnen und Künstlern der Region, mit einem deutlichen Schwerpunkt auf Basel. Ebenso das vorerst letzte Mal wird dieses Jahr eine durch eine Jury ausgewählte Künstlerin, die in der Region wirkt, mit einer «Solo Position» vorgestellt.

Ich mag mich gut daran erinnern, als ich 2014 das erste Mal die ERNTE-Ausstellung co-kuratieren durfte, damals nach knapp einem Jahr Amtszeit als Direktorin. Das hohe künstlerische Niveau, aber auch die Vielschichtigkeit der Werke in den Bereichen Malerei, Film, Video, Skulptur, Installation und Zeichnung haben mich damals völlig begeistert. Ich mag mich aber auch gut an den Umstand erinnern, dass während der Ausstellung eine freudig strahlende Frau zu uns an den Empfang kam und meinte, sie würde sich – als Kantonsangestellte – so sehr jenes Werk dort hinten im Raum für ihre Bürowand wünschen, um es tagtäglich sehen und erfahren zu können. Warum diese Anekdote? Die Kunstwerke, die angekauft werden, verschwinden demnach nicht in den Depots, sondern generieren aktiv eine Sammlung, die unmittelbar in das

tägliche Leben integriert wird. 60 Prozent der Sammlung von Baselland sind in kantonalen Einrichtungen installiert; eine Zahl, die kein Museum schafft. Das heisst:

Die grossartige Idee des Förderinstruments Kunstkredit Basel-Landschaft ist es, das kreative Potenzial der Region gezielt und fundiert zu fördern und es gleichzeitig der Gesellschaft zurückzugeben. Mit der Sammlung wird aktiv verfahren, sie soll und kann wirken – in den Foyers, in den Büros, an Orten, an denen gearbeitet, gedacht, geplant, gelebt wird. Wenn man an dieses Potenzial der Kunst glaubt, dann müssen wir alle alles dafür tun, dass dieses Förderinstrument ernst genommen und noch stärker aktiviert wird. Kunst und Kultur sind das, was wir zum differenzierten Denken, Arbeiten und Wirken brauchen – als tägliche Impulsgeber.

Ankaufen heisst demnach nicht bloss sammeln oder gar anhäufen. Ankaufen heisst, sich mit den Künstlerinnen und Künstlern der Region zu beschäftigen und sie ernst zu nehmen. Es heisst, an ihr Potenzial zu glauben und ihnen einen Zuspruch zu vermitteln, dass ihre Arbeit richtig und wichtig ist und sie durch die ERNTE-Ausstellung einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt werden. Ankaufen heisst demnach viel mehr, als hinterher ein Gemälde, eine Plastik, eine Videoarbeit für die Sammlung zu besitzen. In diesem Lichte kann die kommende ERNTE nicht Endpunkt, sondern nur Auftakt und zugleich Ansporn für eine weiter aktiv betriebene Förderungspolitik sein.

Ines Goldbach, Direktorin des Kunsthauses Baselland seit 2013, Kuratorin ERNTE 2016

**«Solo Position» >
Einzelausstellung von Esther Ernst
im Rahmen der ERNTE 2016**

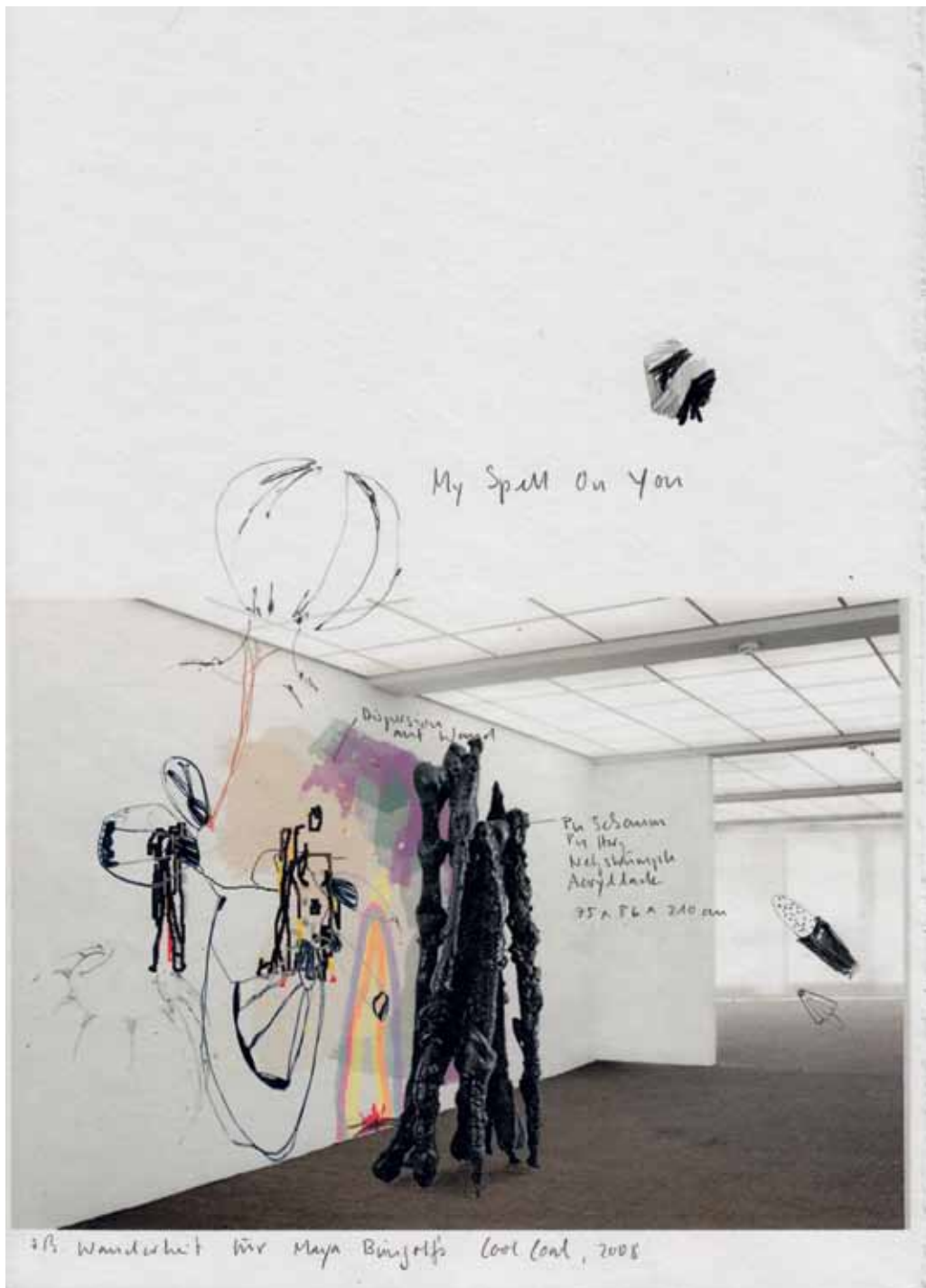
Die «Solo Position» ist ein Wettbewerbsformat, das sich an Künstler/innen der Region richtet und ihnen eine Einzelausstellung im Rahmen der ERNTE ermöglicht. Der Wettbewerb wurde von kulturelles.bl gemeinsam mit der Fachkommission Kunst Basel-Landschaft im Sommer 2015 zum vierten Mal öffentlich ausgeschrieben. Aus den rund 38 Eingaben hat die Jury – bestehend aus der Fachkommission Kunst Basel-Landschaft und Ines Goldbach – in einem zweistufigen Verfahren die Eingabe von Esther Ernst zur Ausführung empfohlen.

Für die Einzelausstellung «Solo Position» in den drei Kabinett-Räumen im Kunsthaus Baselland wählt Esther Ernst gezielt Werke aus der Sammlung Kunstkredit aus und schafft davon ausgehend Wandarbeiten. Zu ihrem Vorhaben, das vor Ort entstehen wird, schreibt sie:

«Das Ausstellungsprojekt «My Spell On You» ist für mich ein doppeltes Wagnis: Die Arbeit an der Wand entsteht einerseits noch unmittelbarer als die Produktion einer Zeichnung auf Papier. Andererseits steht das geliebte Kunstwerk meiner Lesart und der daraus folgenden Wandzeichnung original und explizit gegenüber. Mit «Lesart» meine ich die Auseinandersetzung zwischen den Werken und mir, die ich von Recherchen über freie Assoziationen und Abschweifungen führe. Ich stelle mir diese Gegenüberstellung spannungsgeladen und aufregend vor, weil ich in die Kontexte der Werke eingreife und ihnen ein neues, temporäres «Zuhause» schaffe.»

Esther Ernst (*1977), geboren in Basel, lebt in Therwil und Berlin. Für die Realisierung der Ausstellung «Solo Position» wurden CHF 7000.– aus dem Kunstkredit bewilligt.

Text: Bernadette Hauert



Skizze für das Ausstellungsprojekt «My Spell On You» von Esther Ernst

ANKÄUFE 2015

Die Fachkommission Kunst
Basel-Landschaft besuchte im
Jahr 2015 vier Kunstschaf-
fende in ihren Ateliers sowie die
Ausstellung REGIONALE. Die
Abteilung kulturelles.bl kaufte
auf Empfehlung der Kommis-
sion Werke an von: Anja Ganster,
Franziska Furter, Eric Hattan,
Admir Jahic & Comenius Roethlis-
berger, Muda Mathis & Sus
Zwick, Geneviève Morin und
Emanuel Strässle.



Jacaranda Paulista 10, 2014/2015, Acryl und Öl auf Leinwand, 140 x 220 x 5 cm

< Anja Ganster

Es ist ein faszinierender malerischer Kosmos, der sich in den Bildern von Anja Ganster entfaltet. Er besteht aus unterschiedlichen Dynamiken, Überlagerungen, Farbläufen und Lichtfeldern. Man kennt die Situationen auf ihren Bildern und hat sie so doch noch nie gesehen. Denn das Licht, dem sie ausgesetzt sind, lässt sich nicht auf Tageszeiten festlegen, es ist mehr ein atmosphärisches Leuchten. Ob in Passagen, Innen- und Aussenbezügen, Landschaften, ja selbst in Interieurs und Stilleben wird ein Absolutes vermieden. Es sind vielmehr die prekären Momente, die in den Bildern dominieren. Licht überstrahlt die Motive, so als seien die fotografischen Filme, die sie festhalten, überbelichtet worden. Sieht so die Welt nach dem Big Bang aus? Unwirtlich ist sie nicht, man fühlt sich heimisch, auch weil man selbst gefordert wird. «Jacaranda Paulista 10» zeigt es deutlich: Vieles ist definiert, manches offengelassen. Anja Ganster überlässt es unserer Fantasie, ihre Bilder weiterzudenken, sie mit Fantasien anzureichern, aus den Andeutungen Geschichten zu kreieren und sie dadurch zu verinnerlichen.

Anja Ganster (*1968), geboren in Mainz, lebt in Binningen. www.anja-ganster.com

Weitere Ankäufe

– Ohne Titel (DB Flur), 2009, Acryl auf Leinwand, 40 x 30 x 3 cm

– Ohne Titel (Roter Hotelflur 2), 2009, Acryl auf Leinwand, 40 x 30 x 3 cm

Text: Simon Baur

Franziska Furter >

In Anlehnung an die Serie «vision» (2008), welche aus Zeichnungen visualisierter Halluzinationen und Transformationen von Comics und Mangas besteht, entwickelte Franziska Furter 2015 die Serie «vision cloud». Sie basiert auf «Visionen» aus ihrer eigenen «Cloud»: visuelle Verschiebungen im Alltag, aus den Augenwinkeln Gesehenes, Erinnerungtes und Transkriptionen von Unsichtbarem. Ihre eigene «Cloud» reichert Franziska Furter seit Jahren mit unterschiedlichsten Eindrücken an, die wiederum als Substrat in ihre zeichnerischen Motive einfließen.

Die vorliegende Arbeit nähert sich einer zeichnerischen Auflösung, Tempo und Bewegung werden reduziert, die Linien deuten bloss noch an und weisen über sich hinaus.

Die Serie «vision cloud» tut Verschiedenes: Sie verweist auf die offenen Grenzen des Mediums Zeichnung und unterstreicht die Unendlichkeit des Inspirationsraums von Franziska Furters Kunst. Hier sind es die «Katagamis», von denen sie sich inspirieren liess, japanische Schablonen, die zum Färben der Kimonos verwendet wurden und ab den 1850er-Jahren auch die Künstler Europas faszinierten. Doch die vorliegende Arbeit zeigt auch, wie gross in ihren Zeichnungen die Freiheit ist, die der Betrachter-Fantasie gewährt wird.

Franziska Furter (*1972), geboren in Zürich, lebt und arbeitet in Basel und Berlin. www.franziskafurter.com

Text: Simon Baur



vision cloud / shift, 2015, Tusche auf Papier, 131.5 x 100 cm



Stock & Stiff mit Hänger (no 6), 2013/2014, Metall, Holz, Schnur, 200 x 141 x 39 cm

< Eric Hattan

1977, er war damals 22 Jahre alt, entschied sich Eric Hattan, seine wenige Monate zuvor begonnene Ausbildung an der Kunstgewerbeschule Basel abzubrechen und sich aus der Obhut einer Ausbildung in den «Überlebensalltag» zu begeben und seinen Lebensunterhalt eigenständig zu bestreiten. Der Entschluss, als freier Künstler sein Leben zu behaupten, war nicht vorsätzlich getroffen. Aber aus Haltung und Interessen ergab sich, dass die Kunst Möglichkeiten eröffnen würde, die richtigen Fragen zu stellen und diese mit der eigenen Arbeit zu beantworten. Anfänglich hat sich Hattan den Zugang zu ihm unverständlichen Kunstwerken über Betrachtung und Nachahmung erworben. «Basteln» bedeutet in seinem Sprachgebrauch spielerisches Verstehenlernen und ist bis heute eine ihm adäquate Arbeitsweise. So gelingt es ihm, die richtigen Fragen an die Kunst und an das Leben zu stellen. «Fragwürdig» erscheinen denn auch seine Arbeiten. Sie provozieren Fragen, die sich nicht gleich beantworten lassen. Wer sich auf Eric Hattans Arbeiten einlässt, gerät in eine substanzielle Seh-Schulung und erhält Anregungen für die eigene Kreativität. Auf-, Aus-, Ein- und Verräumen werden in der künstlerischen Handlung zum Erlebnis und zum Modell, das sich in spielerischem Umgang auch auf den Alltag anwenden lässt.

Eric Hattan (*1955), geboren in Wettingen, lebt und arbeitet in Basel und Paris. www.hattan.ch

Weiterer Ankauf

– Unrund, 2015, Metall, Draht, Plastik, Holz, Beton, 285 x 158 x 78 cm

Text aus: Simon Baur: Eric Hattan, in: *Künstler. Kritisches Lexikon der Gegenwartskunst*, Ausgabe 96 / Heft 25 / 4. Quartal, S. 2.

Admir Jahic & Comenius Roethlisberger >

Für Admir Jahic und Comenius Roethlisberger, die seit 2008 als Duo zusammenarbeiten, steht der Prozess der Formfindung, das Zusammenspiel von Plan und Zufall im Vordergrund ihres künstlerischen Schaffens. Je nach Ort, Nachbarschaften und Möglichkeiten können die Werke verschiedene Formen annehmen und sich wandeln. Bei der vierteiligen Arbeit «Noire, Noire» zeigt sich das Interesse von Jahic & Roethlisberger für den Zufall, der innerhalb der künstlerischen Handlung eintreten kann. Je nachdem, wie sich das Material verhält, was sich innerhalb der Umsetzung zeigt, kann und muss der zunächst vorgegebene Plan geändert, angepasst oder auch verworfen werden.

Die Lichtskulptur «Arrangements de Lumières Fluorescentes», die, wie der Titel bereits sagt, ein Arrangement aus Fluoreszenzröhren in ihren Fassungen zeigt, kann – je nach Raum und Raumhöhe – in Gestalt und Dimension unterschiedlich ausfallen. Überraschend ist, welches Variantenreichtum, welche Poesie, aber auch welcher hoher Grad an Humor sich in den Arbeiten der beiden Basler Künstler zeigt, die sie trotz eng geführten, alltäglichen Materialien stets zu erreichen vermögen.

Admir Jahic (*1975) & Comenius Roethlisberger (*1971), beide aus Basel, leben und arbeiten in Basel. www.jahic-roethlisberger.ch

Weiterer Ankauf

– Noire, Noire, 2014, Polyesterharz mit Pigmenten, 45 von 110 Platten, Plattenmass 41 x 33 cm, Gesamtmass variabel

Text: Ines Goldbach



Arrangements de Lumières Fluorescentes, 2015, 8 Fluoreszenzröhren in Fassungen, raumhoch, Masse variabel



Muda Mathis & Sus Zwick: Grüner Donnerstag, 2008, 6-teilig, Digiprint auf Alu, je Teil 40 x 60 cm



Stills der Videoarbeiten von Muda Mathis & Sus Zwick für die Sammlung dotMov.bl (Auswahl)

< Muda Mathis & Sus Zwick

Muda Mathis und Sus Zwick arbeiten multimedial. Die Bereiche Video, Installation, Musik und Audio sowie Tanz und Performance sind untrennbar verbunden und bilden ein Ganzes. In der Fotoserie «Grüner Donnerstag» – eine Hommage an die Serie des amerikanischen Fotografen Duane Michals, «Paradise Regained», von 1968 – erproben sie das Terrain genormter Rollen und sozialer Konstruktionen und deren lustvolle Sprengung. Die Serie lässt sich durchaus als Performance lesen. Wie in anderen Arbeiten treten die beiden Frauen als ungleiches Paar auf, bedienen sich sparsam eingesetzter Requisiten, mit denen sie alltägliche Handlungsmuster verfremden und konventionelle Weiblichkeitsbilder unterwandern.

Das Werk von Muda Mathis und Sus Zwick zeichnet sich durch eine sinnliche und verdichtete Bildsprache aus, erstmals gemeinsam erprobt 1990 im Video «Der Waschtag». Um Körperlichkeit und Bewegung geht es auch im für die Sammlung Kunstcredit neu erworbenen Video «Le Ballet vert», 2012. Die im Mund von Sus Zwick balancierenden Beeren verwandeln sich in tanzende Objekte und appellieren auf humorvolle Weise an die Vorstellungskraft des Publikums. Muda Mathis und Sus Zwick nehmen Einflüsse von Dada, Fluxus und Punk in ihr Werk auf, entwickeln diese lebendig und auf eigenständige Weise weiter. Indem sie Möglichkeiten erweiterter Autorenschaft aufzeigen, geben sie wichtige Impulse an jüngere Kunstschaaffende weiter. Ihre Resonanz führt über die Video- und Performancekunst hinaus.

Muda Mathis (*1959) & Sus Zwick (*1950), aus Zürich und Fribourg, leben und arbeiten in Basel. Ihre Produktionsgemeinschaft besteht seit 1990. www.mathiszwick.ch

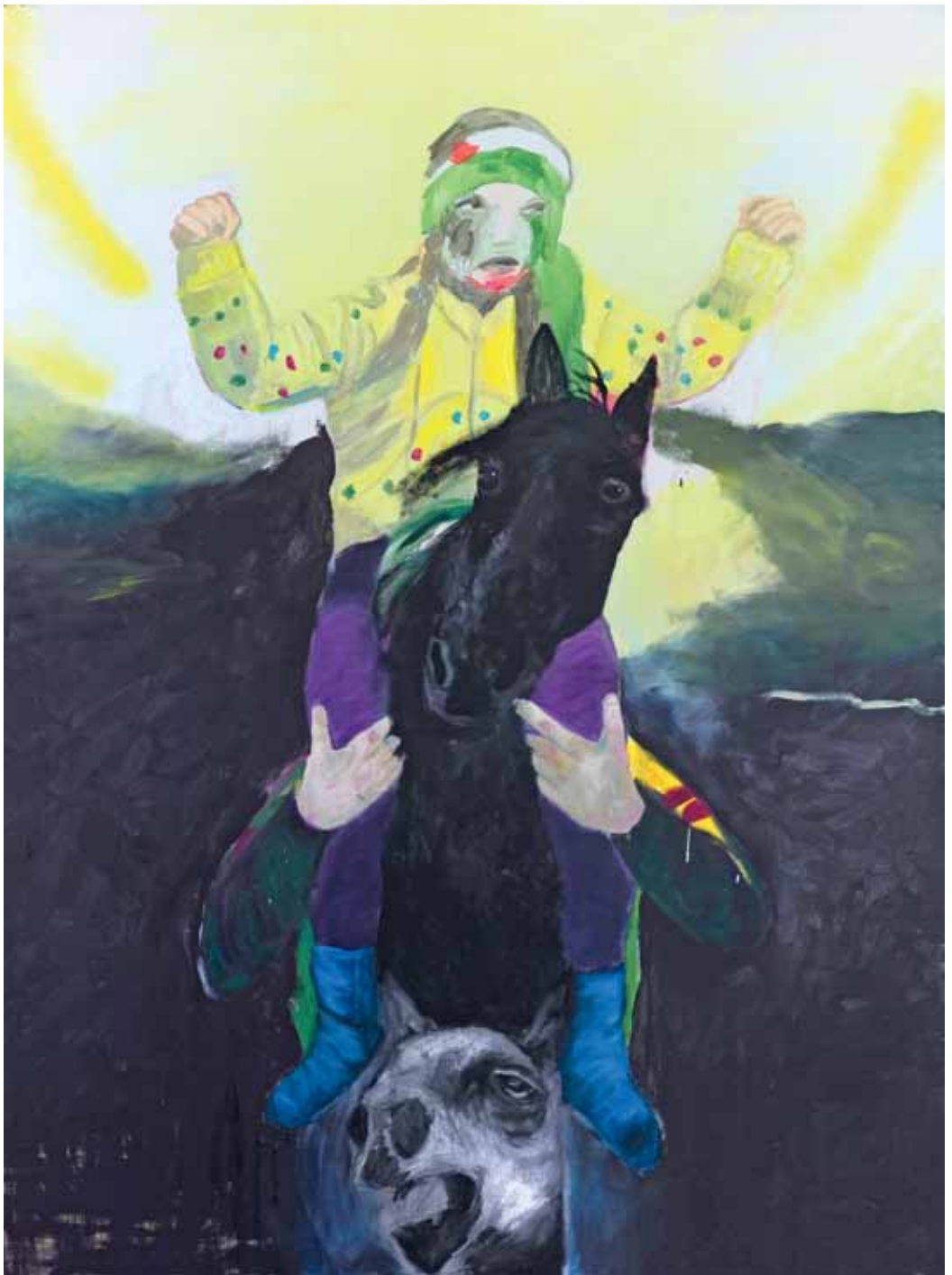
Weitere Ankäufe

- Le Ballet vert, 2012, HD-Video, ohne Ton, Loop, 3 min.

Ankäufe für die Sammlung dotMov.bl (Erwerb eines eingeschränkten Nutzungsrechtes):

- Der Waschtag, 1990, DV Pal, single channel 3:4, sound, 7 min.
 - So nimm diese Erbsen, 1991, DV Pal, single channel 3:4, sound, 10 min.
 - Babette, 1996, DV Pal, single channel 3:4, sound, 15 min.
- Der scharfe Blick, 1999, DV Pal, single channel 3:4, sound, 4 min.
- Von allem mehr, 2002, DV Pal, single channel 3:4, sound, 12 min.
- Das ideale Atelier, 2004, DV Pal, single channel 3:4, sound, 16 min.
 - Miniaturen, 2004, DV Pal, single channel 3:4, sound, 8 min.
- Kiev Connection, 2005, DV Pal, single channel 3:4, sound, 45 min.
- Cartes Postales Sonores, 2005, DV Pal, single channel 3:4, sound, 7 min.
- Danse Furieuse II, 2012, DV Pal, single channel 3:4, sound, 20 min.

Text: Dina Epelbaum



Chimère (Révolution), 2012, Öl auf Leinwand, 165 x 120 cm

< Geneviève Morin

Ihre Bilder erzählen Geschichten. Und darin schwebt immer ein Hauch von Magie, von Surrealem und Märchenhaftem. Sie sagt selbst, ihre «Menschen-Figuren, Tiere und Landschaften bilden zusammen eine persönliche Mythologie». Keine griechischen Sagen, es sind Ereignisse aus dem Jetzt, zu rätselhaften Situationen verknüpft. In «Le Paradis de ma mère» hantiert eine Frau vor einem Wasserfall an einem Doppelrad, in das ein weisser Hund hineinzubeissen versucht, flankiert von einer weiteren Person in einer gelben Jacke und einer Krähe. Darum herum zahlreiche Vögel mit prächtigem Gefieder. Das Schiff, das es zu steuern gilt, ahnt man nur, keine Gefahr, die lauert, obwohl der Wasserfall bedrohlich nahe steht. Er wirkt wie ein Vorhang zwischen dem Diesseits und dem Jenseits. Wie ist es genau, das Paradies ihrer Mutter? Die Situation bleibt offen und unerklärt, wie so oft in Geneviève Morins Bildern. Doch diese Verwebungen im Ungefähren erzeugen auch Spannung, als befände man sich in einer Initiation. Und sie sind, wieder in den Worten der Künstlerin, «eine Einladung, in eine fiktive oder geträumte Welt mit offenen Augen einzutauchen». Was kann man sich für die Kunst Besseres vorstellen?

Geneviève Morin (*1963), geboren in Montréal, Kanada, lebt und arbeitet in Basel.
www.likeyou.com/genevievemorin

Weitere Ankäufe

- Chaud au coeur, 2011, Öl auf Holz, 84 x 60 cm
- Houleuse, 2014, Öl auf Baumwolle, 110 x 140 cm
- Le Paradis de ma mère, 2014, Öl auf Leinwand, 130 x 200 cm

Text: Simon Baur

Emanuel Strässle >

Eine fast 3.5 Meter hohe Röhre aus reinem Kupfer, die – für das Material typisch – das eindringende Tageslicht oder auch Kunstlicht von der Decke stark reflektiert.

«Energybar», wie Emanuel Strässle sein Werk betitelt. Die Höhe mag zunächst erstaunen. Der Erscheinung einer Säule nicht unähnlich, steht sie inmitten eines Raumes, ohne einer architektonischen Logik zu folgen, etwa indem sie eine tragende Funktion übernehme. Ihre schimmernde Oberfläche reflektiert nicht nur die Licht- und Schattenverhältnisse des Umraumes, sondern auch das unmittelbare Geschehen des Aussenraumes.

Die Warmtonigkeit des Kupfers strahlt eine grosse Anziehung aus und animiert geradezu zur Berührung. Und auch der langsam fortschreitende Oxidationsprozess des auf Witterungs- und Umwelteinflüsse reagierenden Materials schlägt sich auf der Oberfläche innert kurzer Zeit nieder. Jeder physische Einfluss, wie etwa Berührungen der Oberfläche durch Hände, wird unmittelbar sichtbar. Emanuel Strässles «Energybar» spielt einerseits mit Erinnerungen und Zitaten der Kunstgeschichte, ohne jedoch direkt auf eine konkrete Geste oder Formulierung zu verweisen. Andererseits ermöglicht die reduzierte minimalistische Bildsprache eine haptisch erfahrbare skulpturale Intervention im Raum, die zugleich einen hohen Grad an Poesie ausstrahlt.

Emanuel Strässle (*1964), geboren in Wattwil, lebt und arbeitet in Basel.
www.emanuel.straessle.ch

Text: Ines Goldbach



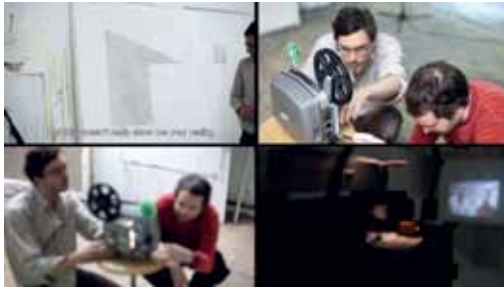
Energybar, 2014/2015, Kupfer, 337 cm, Ø 10 cm



Ariane Anderreggen: Mirror Places, 2002, Hi8 s/w, 2'21''



Mimi von Moos: Birne mit Schokoladencreme und die Relativität der menschlichen Existenz, 2012, HD, 24'10'', Edition 1/4



Jannik Giger: The Making of an Exhibition, 2014, Full HD, 15'50''



Christoph Oertli: Timeline, 2014, HD, 9'31''



Muriel Kunz: Keine Anzeichen, Experimenteller Essay, 2013, HD, 5'26'', limitierte Auflage, 2. Ausgabe



Patrick Steffen: Safari, 2012/15, PAL 4:3, single channel, 9'55''



Florine Leoni: En garde, 2014, Full HD, 16'41''



Lena Maria Thüring: This Land Is Your Land, This Land Is My Land, 2012, HD, single channel, 22'43''

Ankäufe für die Sammlung dotMov.bl – Sammlung Neue Medien Baselland

Die Sammlung dotMov.bl vereinigt seit den 1970er-Jahren wichtige künstlerische Arbeiten im Bewegtbild aus der Region Basel – und wird damit kontinuierlich zu einem Archiv des regionalen Schaffens des bewegten Bildes ausgebaut. Die Sammlung wurde auf Initiative von Andrea Iten, einem früheren Mitglied der Fachkommission Kunst, ins Leben gerufen. Mit der Sammlung sollte der besonderen Fragilität des Trägermediums (des VHS-Bands) und der Schwierigkeit der Vermittelbarkeit von Videoarbeiten Rechnung getragen werden. Der technologische Umbruch von den herkömmlichen VHS-Bändern auf die digitale Aufnahmetechnik stand damals vor der Tür. Es stellte sich die dringende Frage, wie die zahlreichen Videobänder auch in Zukunft abgespielt und gelesen werden könnten und wie das bewegte Bild die rasante technologische Entwicklung überdauern würde. Das Problem stellte sich für die damalige Fachkommission umso dringlicher, als das Videoschaffen der 1980er-Jahre in der Region längst sehr breite Anerkennung genoss und international wahrgenommen wurde. Mit der Umstellung auf digitale Aufnahmeverfahren seit den späten 1990er-Jahren haben sich die Schwierigkeiten der Erhaltung und der künftigen Abspelbarkeit der Arbeiten kaum entschärft. Wurden früher die Magnetbänder regelmässig umkopiert, so fordert der heutige technologische Wandel nun denselben Vorgang für die digitalen Daten und ihre Trägermedien.

2015 konnte erneut eine Ankaufstranche für die Sammlung dotMov.bl getätigt werden. Angekauft wurden Nutzungsrechte für acht audiovisuelle Arbeiten von Künstlerinnen und Künstlern der Region: Ariane Anderegg, Jannik Giger, Muriel Kunz, Florine Leoni, Mimi von Moos, Christoph Oertli, Patrick Steffen und Lena Maria Thüring. Im Rahmen eines Atelierbesuchs bei Muda Mathis & Sus Zwick konnte ausserdem eine grosse Lücke in der Sammlung geschlossen werden.

Für die Sammlung dotMov.bl werden eingeschränkte Nutzungsrechte an Arbeiten angekauft, die dem Kanton Basel-Landschaft erlauben, diese auf www.dotmov.bl zu präsentieren; ausserdem können die Arbeiten in voller Länge jederzeit im Kunsthaus Baselland, in der Kunsthalle Palazzo und in der Kantonsbibliothek visuiert werden.

Ankäufe für die Sammlung dotMov.bl

- vgl. für die Ankäufe für die Sammlung dotMov.bl die gegenüberliegende Seite 28.

Text: Bernadette Hauert

VERAN- STAL- TUNGEN

Vernissage

Donnerstag, 17. März 2016, 18.30 Uhr

Vernissage mit einer Eröffnungsrede von Regierungsrätin Monica Gschwind und Begrüssungen von Bernadette Hauert, kulturelles.bl, und Ines Goldbach, Direktorin des Kunsthauses Baselland und Kuratorin der Ausstellung

Öffentliche Führungen durch die Solo Position «My Spell On You» von Esther Ernst

Dienstag, 5. April 2016, 12.15–13 Uhr

Mittagsführung mit Esther Ernst und Ines Goldbach durch die Einzelausstellung «Solo Position»

Dienstag, 26. April 2016, 12.15–13 Uhr

Mittagsführung mit Esther Ernst und Dina Epelbaum, Kuratorin der Kunstsammlungen des Kantons Basel-Landschaft, durch die Einzelausstellung «Solo Position»

Sonntag, 1. Mai 2016, 15–16 Uhr

Finissage u. a. mit einer Lecture-Performance von Esther Ernst und einer Führung durch die Ausstellung «Solo Position» mit Dina Epelbaum

Öffentliche Führungen durch die Ausstellung ERNTE 2016

Dienstag, 22. März 2016, 12.15–13 Uhr

Mittagsführung mit Ines Goldbach, Kuratorin der Ausstellung, mit Anja Ganster und Geneviève Morin

Mittwoch, 13. April 2016, 18.30–19.30 Uhr

Abendführung durch die neuen Ankäufe für die Sammlung dotMov.bl und die Videoarbeiten von Muda Mathis & Sus Zwick, mit Max Philipp Schmid, kuratorischer Betreuer der Sammlung dotMov.bl, und Muda Mathis & Sus Zwick

Mittwoch, 20. April 2016, 18.30–19.30 Uhr

Abendführung mit Dominique Salathé, Mitglied der Fachkommission Kunst Basel-Landschaft & Architekt, und Eric Hattan

«Wie weiter mit der Kunstförderung BL?»

Mittwoch, 6. April 2016, 18.30–20 Uhr

Moderiertes Fachpodium und Publikums-gespräch zu Fragen wie: «Was bewirkt Kunstförderung? Welches ist der Wert einer Sammlung? Wie soll es mit der Kunstförderung des Kantons Basel-Landschaft weitergehen?»

Gäste: Claudia Müller, Künstlerin & Dozentin; Lisa Fuchs, stv. Leiterin Fachstelle Kultur Kanton Zürich; Esther Ernst, Gewinnerin der «Solo Position» 2016; Dr. David Streiff, Kunsthistoriker / ehem. Direktor Bundesamt für Kultur
Moderation: Roger Ehret, Journalist

**Informationsveranstaltung zu den
Fördergefässen und -richtlinien im
Fachbereich Bildende Kunst der Kantone
Basel-Landschaft und Basel-Stadt**

*Montag, 25. April 2016, 18.30–19.30 Uhr
Theater Palazzo, Liestal*

Bernadette Hauert, [kulturelles.bl/Ressort
Kunst & Musik](http://kulturelles.bl/RessortKunst&Musik), und Katrin Grögel,
Abteilung Kultur Basel-Stadt, Beauftragte
für Kulturprojekte

**Finissage mit Führungen und einer
Lecture-Performance von Esther Ernst,
Künstlerin der Solo Position**

Sonntag, 1. Mai 2016, ab 14–16 Uhr

14 Uhr: Führung von Simone Berger &
Christian Schoch, Mitglieder der Fach-
kommission Kunst, mit Geneviève Morin

15 Uhr: Lecture-Performance
von Esther Ernst

15.30 Uhr: Führung durch die Ausstellung
«Solo Position» mit Esther Ernst und
Dina Epelbaum, Kuratorin der Kunstsamm-
lungen des Kantons

Ausstellungsdauer

18. März bis 1. Mai 2016

Öffnungszeiten

Di/Do–So: 11–17 Uhr
Mi 14–20 Uhr

Am Karfreitag, 25. März 2016 bleibt die
Ausstellung geschlossen.

Am Ostermontag, 28. März 2016 ist die
Ausstellung geöffnet.

Ort

Kunsthaus Baselland
St. Jakob-Strasse 170, 4132 Muttenz
T +41 61 312 83 88

Der Eintritt ist frei.

Weitere Informationen zu
Ausstellung und Veranstaltungen:
www.ernte.bl.ch

kulturelles in schulen (kis.bl)

«Wenn schon, denn schon, dann schon!»

Workshop mit Esther Ernst

Mittwoch, 6. April 2016

Workshop 1: 9.30–11.30 Uhr

Workshop 2: 13–15 Uhr

Weitere Informationen:

anne.schoefer@bl.ch oder 061 552 62 12

Im Jahr 2015 hat die Fachkommission Kunst Basel-Landschaft Ateliers und regionale Ausstellungen besucht und zahlreiche Gesuche um Beiträge an Ausstellungen oder an die Herstellung von Kunstwerken beraten.

AKTIVITÄTEN 2015

Fachkommission Kunst Basel-Landschaft

Der Fachkommission Kunst Basel-Landschaft gehören folgende Mitglieder an:

Simone Berger, Künstlerin

Claudia Castrischer, Mitarbeiterin
Sammlung Kunstcredit Baselland

Dina Epelbaum, Kuratorin Kunstsamm-
lungen Archäologie und Museum
Baselland

Dominique Salathé, Architekt

Max Philipp Schmid, Künstler, kuratori-
sche Betreuung der Sammlung dotMov.bl

Christian Schoch, Künstler

Barbara van der Meulen, Kunsthistorikerin,
Dozentin

Geschäftsführung: Bernadette Hauert,
Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion/
kulturelles.bl

Projektförderung

Nebst den Atelierbesuchen und den
Ankäufen an der Ausstellung REGIONALE
hat die Fachkommission Kunst Basel-
Landschaft die Abteilung kulturelles.bl be-
raten, und zwar im Fall von 67 Gesuchen
um Beiträge an Ausstellungen, Publika-
tionen und Kunstprojekte von Künstlern/
innen der Region.

Ausstellungsprojekte und künstlerische Produktionen in der Region Basel

total 37 Gesuche, davon 25 Zusagen.
15 Projekte wurden im Kanton Basel-
Landschaft realisiert (Mittel: kulturelles.bl
oder Swisslos-Fonds BL).

Ausstellungsprojekte ausserhalb der Region

total 26 Gesuche, davon 19 Zusagen
(Mittel: kulturelles.bl)

Werkpublikationen

4 Gesuche, 4 Zusagen (Mittel: Swisslos-
Fonds BL)

Videobasis

Der Infrastruktur-Pool Videobasis steht den Kulturschaffenden aller künstlerischen Sparten zur Verfügung: Es können Geräte für Aufnahme, Schnitt und Präsentation für die Produktion und für Veranstaltungen in Anspruch genommen werden. Im Jahr 2015 kamen knapp ein Drittel der Benutzer/innen der Infrastruktur der Videobasis aus dem Bereich der Bildenden Kunst.

Atelier Mondial

Der Kanton Basel-Landschaft hat mit seiner Unterstützung von Atelier Mondial Atelieraufenthalte unter anderem auch von Kunstschaffenden im Ausland ermöglicht. Christian Schoch nahm als Mitglied der Fachkommission Kunst Basel-Landschaft Einsitz in der Jury.

Die Abteilung kulturelles.bl
und die Fachkommission
Kunst Basel-Landschaft präsen-
tieren für die Jahre 2016/17
ein eingeschränktes Angebot im
Bereich der Kunstförderung.
Besonderer Schwerpunkt ist
die Durchführung des Per-
formancepreises Schweiz, der
in diesem Jahr im Kanton
Basel-Landschaft stattfindet.

AUSBLICK 2016 / 17

Produktionsbeiträge (Beiträge an die Herstellungskosten künstlerischer Arbeiten)

Unterstützung der künstlerischen Produktion konkreter, geplanter Werke von Kunstschaaffenden der Region. Damit soll das Fördergefäss die Möglichkeit bieten, ein in der Produktion aufwendiges Werk realisieren zu können. Eine öffentliche Präsentation der Arbeit ist Voraussetzung. Produktionsbeiträge sind möglich an Arbeiten in allen künstlerischen Medien, auch Performance, ausser Video/Film (vgl. dafür den Fachausschuss Film und Medienkunst BS/BL). Das Fördergefäss richtet sich an Künstlerinnen und Künstler.

WICHTIG: Für das Jahr 2016 gibt es einen Eingabetermin: 22. August 2016 (Poststempel)

Projektförderung (Beiträge an Ausstellungen und Kunstprojekte)

Beiträge an Ausstellungen und Kunstprojekte in der Region

Beiträge an Kunstprojekte und Ausstellungen im Kanton Basel-Landschaft richten sich i. d. R. nach der Höhe des Beitrags der Standortgemeinde. Gesuche um Beiträge an Ausstellungen und Kunstprojekte in Basel-Stadt setzen zwingend einen substanziellen Beitrag des Standortkantons voraus und müssen eine (über-)regionale Ausstrahlung aufweisen – dies gemessen an der Resonanz von Publikum, Medien, Fachwelt und Öffentlichkeit. Vorausgesetzt werden professionelle Strukturen des Veranstalters.

Beiträge an Ausstellungen und Kunstprojekte ausserhalb der Region

Das Fördergefäss wurde aufgrund der finanziellen Situation des Kantons per 1.1.2016 eingestellt.

Performancepreis Schweiz 2016 in Lupsingen BL

Der Performancepreis Schweiz wurde von der Stadt Genf, den Kantonen Aargau und Basel-Stadt initiiert und neu in erweiterter Partnerschaft gemeinsam mit den Kantonen Luzern und Basel-Landschaft durchgeführt. Der national ausgeschriebene Wettbewerb bietet der Performancekunst eine schweizweit gut vernetzte Plattform und will diese Kunstsparte einer breiteren Öffentlichkeit näherbringen. Diesen Anlass, an dem Live-Performances öffentlich gezeigt und diskutiert werden, realisiert im Jahr 2016 der Kanton Basel-Landschaft – und zwar auf dem Kantonsmittelpunkt in Lupsingen. Die Durchführung des Performancepreises 2016 in Lupsingen wird durch den Swisslos-Fonds Basel-Landschaft ermöglicht.

Der Performance-Preis findet statt am Samstag, 20. August 2016.

Weitere Informationen unter:
www.performanceaward.ch und
www.kulturelles.bl.ch

Videobasis

Projektorientiert unterstützte Kulturschaffende aller künstlerischen Sparten können die Infrastruktur der Videobasis zu günstigen Konditionen in Anspruch nehmen. Die Kontaktnahme erfolgt direkt über point de vue audiovisuelle produktionen, Mailand-Strasse 20, 4053 Basel, Tel +41 61 322 52 00.

Das Förderformat wird aufgrund der finanziellen Situation des Kantons per 1.1.2017 eingestellt.

Atelier Mondial

Der Kanton Basel-Landschaft wird das Ateliераufenthaltsprogramm Atelier Mondial auch weiterhin, wenn auch deutlich eingeschränkt, mit einem jährlichen Beitrag an das Programm unterstützen.

Für die Bewerbung um Atelierstipendien ist direkt Atelier Mondial zu kontaktieren unter: www.ateliermondial.com

IMPRESSUM

Herausgegeben von der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion/kulturelles.bl,
Amtshausgasse 7, 4410 Liestal
Texte: Simon Baur, Dina Epelbaum, Ines Goldbach, Bernadette Hauert
Redaktion: Bernadette Hauert
Korrektorat: Rosmarie Anzenberger
Fotografie: Anja Ganster (Ankäufe von Anja Ganster), Serge Hasenböhler, Eric Hattan (Ankäufe von Eric Hattan), Muda Mathis & Sus Zwick (Ankäufe Muda Mathis & Sus Zwick)
Gestaltung: WOMM Werbeagentur AG
Druck: onlineprinters.ch

DANK

Dank: Ein besonderer Dank geht an alle Künstlerinnen und Künstler, deren Arbeiten im Jahr 2015 angekauft wurden, und an die Mitglieder der Fachkommission Kunst Basel-Landschaft: Simone Berger, Claudia Castrischer, Dina Epelbaum, Dominique Salathé, Max Philipp Schmid, Christian Schoch, Barbara van der Meulen. Weiterer Dank geht an Ines Goldbach und an das Team von Kunsthaus Baselland, an die WOMM Werbeagentur AG, an Serge Hasenböhler, an Esther Roth, Dani Suter, Sabina Lutz und an das Team von kulturelles.bl.

